

Rund um die Welt.

Zum Donauwörther Militärzugunfall.

München, 9. Sept. Wie die Reichsbahndirektion München mitteilt, hat der Präsident der Reichsbahndirektion Augsburg dem Kommandanten der Truppe, die bei dem Eisenbahnmüll in Donauwörth in Mittelsiedlung gesogen wurde, persönlich sein herzliches Bedauern ausgesprochen und die Verletzten im Krankenhaus besucht. Wie hierbei in Erfahrung gebracht werden konnte, sind die Verletzungen der Soldaten, auch der schwerverletzten, glücklicherweise nicht soart, daß nach weiteren schlimmeren Folgen zu befürchten sind.

Der als Zugführer fahrende Oberstabschaffner Stöhr aus Augsburg sowie der Reichswehrsoldat Fritz Schreiter aus Freiburg im Breisgau wurden so schwer verletzt, daß sie bald darauf starben. Außerdem wurden vier Reichswehrsoldaten schwer und zehn leicht verletzt. Der Materialschaden ist nicht unbedeutend. Arzte und Sanitätsmannschaften waren abhalb zur Stelle. Mit dem Augsburger Hilfsgerätesonderzug traf der Präsident der Reichsbahndirektion ein, um die nötigen Arbeiten persönlich zu leiten. Der Militärsonderzug konnte die Fahrt um 6 Uhr früh mit fünfzehn Minuten Verspätung fortsetzen. Weitere Betriebsstörungen hatte der Unfall nicht zur Folge.

Ein vernünftiger Gedanke. Wie der Deutsche Städtetag mitteilte, hat die Stadt Kaldenkirchen in der Rheinprovinz beschlossen, an Stelle einer Jahrtausendfeier zehn Eigenheime für kinderreiche Familien zu errichten. Diese Jahrtausendfeier wird rund 100 000 Reichsmark kosten. Den Beziehern der Häuser soll von der Stadt für den Dienstleistung eine weitgehender Zufluss gewährt werden. Er soll sich im Einzelfalle je nach Familiengröße und Einkommen richten und im Durchschnitt 200 Reichsmark betragen.

Gasvergiftungen in einem Armenhaus. Nach einer Meldung der Königberger "Hortungischen Zeitung" wurden in dem Untergeschoss des Armenhauses in Elßt vier Insassen eines Schlafräumes infolge von Gasvergiftung tot aufgefunden. Das Gas war in einem Zimmer unter dem Schlafräum ausgeströmmt und durch einen Luftraum in das Zimmer gelangt, in dem die vier Männer schliefen. Vier Frauen, die in dem unteren Raum schliefen, sind mit dem Leben davongekommen, nur eine Frau ist erkrankt.

Grubendrama. Auf der Bache Friedrich Ernestine in Grillendorf entstand gestern in der Haspelkammer eines Aufbruchschachtes zwischen der siebenten und achten Sohle auf bisher unaufgelistete Weise ein Grubendrama. Menschenleben sind nicht in Gefahr. Die Lösungskräfte sind im Gange.

Japanische Flieger in Berlin. Zwei japanische Flieger werden auf ihrem Fluge von Tokio nach Europa, der von einer der größten Zeitungen Japans, der "Osaka Nishi" veranlaßt worden ist, am 15. September zu einem mehrstündigen Aufenthalt in Berlin eintreffen. Die Reichsregierung hat ihre Genehmigung zum Überflug Deutschlands erteilt. Die Flieger werden am 14. September von Moskau abfliegen und ihren Weg über Riga und Königsberg nehmen. Das Unternehmen der Asahi-Flieger ist der erste große Europa-Flug, der von japanischen Fliegern unternommen wird.

Sturm auf der Ostsee. Der eine Woche andauernde starke Sturm, der von Regenbögen begleitet ist, macht dem Schiffsvorleiter schwer zu schaffen. Viele Dampfer haben Rotholz angefahren. Dem im Stettiner Hafen eingelaufenen Hamburger Dampfer "Maron", der eine Ladung Heringe von Schottland brachte, sind von überstürzenden Wellen 125 Fisch-Heringe der Decke über Bord gerollt worden. Der Stettiner Dampfer "Kordblau", der mit Passagieren von Riga kam, hatte wegen des Sturmes neun Stunden Verspätung. Bei Bornholm und Hela warten viele Schiffe auf besseres Wetter. Auch in Swinemünde liegen mehr als 20

Dampfer und Segler, die wegen des Sturmes nicht auffahren können.

Französische Mandat. Von 17. bis 28. September werden nach einer in Mainz eingegangenen Melbung in der Eifel große französische Mandat stattfinden, die vom Oberbefehlshaber der Rheinarmee, General Guillaumat geleitet werden, der sein Hauptquartier in Trierlichem ausschlagen wird.

Einweihung eines französischen Kriegerdenkmals in Mainz. Nach einer in Mainz eingetragenen Melbung wird am Sonntag der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium Ossola in Gegenwart des Oberkommissars Léon und des Oberbefehlshabers der Rheinarmee General Guillaumat auf dem Mainzer Friedhof das Denkmal einweihen, das zum Andenken an die während des Krieges und während der Befreiungszeit der Rheinlande gestorbenen Franzosen errichtet wurde.

Tagung der Fahndungs- und Sanitätsärzte in Hannover. Die 66. Jahresversammlung des Centralvereins Deutscher Fahndungs- und Sanitätsärzte in Hannover findet, begann gestern mit einer Eröffnungsfeier, an der zahlreiche Vertreter staatlicher und städtischer Behörden teilnehmen.

Hauptversammlung des Apothekervereins. Im Konzertsaal der Liederhalle in Stuttgart fand gestern vormittag die Eröffnung und die erste Sitzung der 55. ordentlichen Hauptversammlung des Deutschen Apothekervereins statt. Der Vorsitzende Dr. Salzmann-Berlin begrüßte die Mitglieder und die Vertreter des Reichs, von Württemberg, Preußen, Bayern, Sachsen und der Stadt Stuttgart. Eine weitere Begrüßungsrede hielt Ministerialrat Dr. Rabl-Berlin für das Reichsministerium des Innern, das den Verhandlungen der Apothekertagung mit Interesse entgegenseite. Für das Reformwerk, das die große Mehrheit des Apothekerstandes wünsche, sei es von wesentlicher Bedeutung, wenn es gelingen würde, innerhalb des Apothekerstandes eine einheitliche Linie zu finden. Gegenwärtige Aussicht bestätigt besonders bezüglich der Gewerbeform. Diese Gegensätze sollten aber zurücktreten. Die Gewerbeform sei in dem Reformprogramm nicht der einzige Punkt, der durch ein Reichsapothekenrecht geregelt werden sollte, es gebe auch noch eine Reihe von anderen Fragen, deren Erledigung zweitstellbar sei, wenn das Reichsapothekenrecht am Gewerbefrage scheitere.

Für die Regierungen von Württemberg, Preußen, Bayern und Sachsen sprach Ministerialdirektor Dr. Neuffer-Stuttgart, der darauf hinwies, daß die württembergische Regierung vor sehr die Bedeutung des Apothekerberufs gewußt habe. In Württemberg sei auch zuerst ein Gesetz für die öffentliche Berufswidrigkeit der Apotheker zugetragen worden, das den anderen Ländern als Vorbild dienen möge. Die Wünsche der Stadt Stuttgart überbrachte Oberbürgermeister Leutentaler. Sobann trat die Hauptversammlung, nachdem sie zuvor noch Dr. Heger-Wien zum Ehrenmitglied ernannt hatte, in den geschäftlichen Teil ihrer Beratungen ein.

Welt-Telegraphenkongress. Die Welt-Telegraphenkongress, die ursprünglich als Jubiläumskongress für das Jahr 1910 geplant — die erste Konferenz hat 1885 in Rom stattgefunden —, aber durch den Weltkrieg und dessen unmittelbare Folgen bisher verhindert worden war, ist am 1. September in Paris zusammengetreten und durch eine Urkunde des französischen Ministers für Handel, Industrie, Posten und Telegraphen eröffnet worden. Die Vertretung der Konferenz hat dann der Generalsekretär der französischen Posten und Telegraphen, Staatsrat Delcote, übernommen. Der Vorstand in dem Tarifausschuß, dem wohl die schwierigsten von der Konferenz zu entscheidenden Fragen vorzulegen sind, ist Deutschland zugestellt.

Naturshutz auf Capri. Die italienische Regierung dehnte das Gesetz über den Heimatschutz auf Capri aus, durch das künftig alle den Charakter des Landes störenden Terrainveränderungen und Neubauten verboten werden.

Heiße Quellen auf Grönland. Nach einem Bericht von der neugegründeten Niederlassung Scoresby auf Grönland sind an der Ostküste von Grönland mehrere heiße Quellen

entdeckt worden. Bei Kap Tobin wurden zwei Quellen mit der besonders hohen Temperatur von 62 Grad Celsius entdeckt, verschiedene andere hatten Temperaturen von etwa 50 Grad Celsius. Die Quellen sind auch im Winter sichtbar. Bei Point Hope sind verschiedene Quellen entdeckt worden, die das ganze Jahr hindurch eine Temperatur von 6 bis 7 Grad Celsius haben.

Die "gute" Sprache. Von der Stockholmer Weltflohmarktkonferenz, die so viel ernste Dinge behandelt, wie auch ein lustiges Hörbuch erzählt: Eines Tages hielt auch ein englischer Geistlicher eine Rede und betonte darin mit allem Nachdruck, wie sehr es die Friedfertigkeit und das beste Verhältnis zwischen den Völkern fördere, wenn die Kinder von keinem auf gehalten würden, neben ihrer Muttersprache noch eine zweite Sprache zu erlernen. Wie ähnlich, sollte auch diese Rede verboten werden; aber mit einem kleinen Nachdruck meinte der Dolmetscher, ob der Redner nicht die Güte haben wollte seine Rede noch in der "guten" Sprache zu halten. Da wurde der Engländer rot vor Verlegenheit und sog sich einige Entschuldigungsworte zusammen, unter allgemeinem Gelächter auf seinen Platz zurück.

Höflichkeit amerikanischer Reisende. In der Post, Wien, Österreich, drückt sich ein entrüsteter Kollege folgendermaßen aus: „J. L. G. Roe, Rechtsrat des „Knole Con“, sollte gelacht, gelobt, in Vitriol getrankt und gebiertet werden, worauf seine Lebreste an einem Baum, zum Trocken zu hängen wären. Inflammenden Überschriften beschuldigt er uns in der letzten Ausgabe seines räudigen Wissens, Selbstmord verübt zu haben. Dieser lange, ausgehungerte, langjährige, höhnische, bösartige, hämmerliche Artikel, dies Kreuzigung zwischen einer Molluske und einem Löwen, wird von uns nicht in einer Klage, sondern persönlich verantwortlich gemacht werden.“

Blutiger Zusammenstoß zwischen Wallachen und Gendarmen in Ungarn. Wie „El“ meldet, kam es am Dienstag in Nagyszalack zwischen Wallachen und Gendarmerie zu einem blutigen Zusammenstoß, wobei eine Frau getötet und eine andere schwer verletzt wurde. Die Bevölkerung von Nagyszalack und Umgebung ist schon seit längerer Zeit in einem religiösen Kampf befinden und gibt an, daß einem Bauernmädchen die Mutter Gottes erschienen sei. Obwohl der Bischof, in dessen Diözese die Gemeinde liegt, einen Hirtenbrief erlassen hatte, daß es sich nicht um ein Wunder handern um eine Irreführung handele, wallachten Tausende von Personen nach Nagyszalack. Am Dienstag, am Tage Mariä Geburt, nahm die Menge, von mehreren Rebellen aufgewiegelt, eine drohende Haltung gegen die nach Nagyszalack entlandeten Gendarmen ein, sodass diese von den Waffen Gebrauch machten. Vier Personen, die die Menge Janitiers hätten, wurden verhaftet.

Unter schwerem Verdacht verhaftet. In Herne in Westfalen wurde der Bergarbeiter Broda unter dem Verdacht, im Januar seine Frau und seine 5 Kinder im Alter von 2 bis 11 Jahren ermordet und die Leichen bei Seite geschafft zu haben, verhaftet. Broda, der jede Schuld leugnet, behauptet, seine Frau habe sich mit den Kindern freiwillig von ihm getrennt. Seit dem angeblichen Trennungstage hat man jedoch von der Frau und den Kindern nichts mehr gehört.

Moderne Technik im Dienste der Menschenrettung. Eine Amerikanerin, die auf einem Schiff plötzlich an einer schweren Vergiftung erkrankte, konnte mit Hilfe des Radio gerettet werden. Es wurde nämlich in einem Umkreis von 100 Meilen an alle Schiffe gefunkt, ob sie das für die Errettung nötige Gerät an Bord hätten. Verschiedene Schiffe gaben sofort eine befahrbare Antwort, woraufhin sofort das Schiff mit der kranken Dame mit Gilbamp herbeieilte, das Gerät abholte und die fast schon aufgegebene Kranke retten konnte. — Ein italienischer Verstörer stand bei einer Übungsfahrt eine Flaschenpost aus der herboring, daß der Kanadier Smyth, der fürsich von London mit seinem Boot herkam, um nach Rom zu fahren, auf einer kleinen Insel in der Nähe von Korfu gestrandet ist und dort frönt und ohne Lebensmittel liegt. Es ist ihm sofort Hilfe gesandt worden.

Möbel-Schmidt, Aue

Albertstraße 6 — Kein Laden — Telefon 567

Speisezimmer	Auszugtische	Bettstellen	Plüschsofas	Lieferung von
Herrenzimmer	Küchen	Matratzen	Küchensofas	kompl. Ausstattungen
Schlafzimmer	Kleiderschränke	Drahmatratzen	Chaiselongues	preiswert und gut.
Schreibtische	Wäscherschränke	Auflagen	alle gangbare Möbel	Günstige Zahlung!

Unter der Geißel des Lebens.

Original-Roman von J. Schneider-Förstl.
Uebersetzung durch Stuttgarter Roman-Zentrale G. Udermann, Stuttgart.

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er hob sie in seine Arme und bemühte sich im Umsicht, das Gleichgewicht zu halten. Ihr Haupt lehnte an seiner Schulter. Ansfangs fühlte er ihre Kast kaum. Nach einer halben Stunde schien ihm ihr Körper unerträglich schwer. Langsam stellte er sie zu Boden.

„Heinz!“ sagte sie beinahe schläfrig, „hast du noch Hoffnung, daß es einen Ausgang gibt?“

„Gewiß, Ruth. Es muß ja einen geben! Aber ich habe ja alles längst erfaßt. Wir laufen immer in der Runde. Es ist der reinste Dogenkessel. Dadurch, daß eine Distanz der andern gleich, merken wir gar nicht, daß wir stets den gleichen Weg machen!“

„Wenn ich zurückbleibe, könnten du vielleicht über etwas herausfinden. Ich bin dir nichts als eine Last. Laß mich hier. Ich warte auf dich!“

„Um keinen Preis! Wir bleiben zusammen. Sie entferne mich keinen Schritt mehr von dir!“

Alles war leichter zu ertragen, als nochmals dieses Durchbare, das er vorher durchgemacht hatte.

Er wollte sie wieder in die Arme heben, aber sie fühlte sich wohler. Von ihm gefüßt, schritt sie tapfer an seiner Seite. Eine Distanz der andern betreffend, ging er einige Schritte ihr voran, daß Sicht hochhaltend. Sein Gesicht verlor jede Farbe, seine Augen traten heraus.

„Burlid!“ rief er.

Ruth machte noch einen Schritt vorwärts.

„Burlid gehen sollst du!“ herrschte er sie an.

Sie erschau und wagte nicht zu fragen. Ihre Augen

unheimlich geweitet, mit aufeinandergepreßten Lippen, hob er sie wortlos in die Arme.

„Komm! — Das ist nichts für dich!“

„Heinz!“ bat sie.

„Was suchst du noch da hinten? Ich kann nichts!“ befahl er.

Sie gehorchte schweigend. Es mußte ihn irgendwas furchtbart erregt haben.

„Bösartig verließ er den Schritt. „Verflucht!“

„Sie zitterte.“

„Warum zitterst du?“ fragte er.

„Heinz, was hat die so plötzlich alle Kühle genommen?“

„War ich wohl zu dir? Vergiß mir und vergiß es!“

„Sie zu Boden, Ruth! — Wie sind gekleidet!“

„Wasser!“ Es klung entsezt.

„Du, Wasser! Ich vermute, daß wir unter das Flusbett gekommen sind. Vielleicht ist hier der Weg zum Ausgang? Wenn ich nur wähle, wie weit die Tiefe kommt? Ich trage dich an den Gang und versuche dann durchzuwaten. Wenn nötig, kann ich ja schwimmen!“

„Nicht, Heinz! Bitte nicht!“

„Es gilt das Leben, Ruth! Wir dürfen nichts untersuchen! Ich will es probieren!“

Er trug sie zurück. Sie umklammerte seine Arme. „Bleib! Du wirst dir den Tod holen! Wenn das Wasser wirklich so tief ist, daß du schwimmen mußt, gibt es für mich nie Rettung. Ich habe nicht mehr soviel Kraft, hinunterzukommen. Über es ist nicht um mich! Ich denke an das, was Wenzl zu dir gesagt hat!“ Sie hatte recht. In seiner Bunge lagen wenige Meter, die konnte nicht hindern. So oder so nicht. Niemand zurück!

„Burlid!“ rief er.

Ruth machte noch einen Schritt vorwärts.

„Burlid gehen sollst du!“ herrschte er sie an.

Sie erschau und wagte nicht zu fragen. Ihre Augen

„Kun wollen wir Ruhe halten, Liebste. Ich glaube, wir haben sie verdient. Vielleicht ist es oben jetzt zehn Uhr morgens. Es war sehr nachlässig von mir, meine Uhr nicht in Gang zu halten!“

Er entkleidete sich seiner Kleid und Soden, die schwer wie Blei trieben vor Räuse an seinen Füßen hingen. „Güttest du dich nicht, mit solch einem Baubunden zu nächtigen?“ scherzte er, wieder vollständig im Besitz seines jüdischen Gleichgewichts.

„Über sie fand sein Söchein, daß sie ihm hätte zurückgeben mögen. Ihr Herz blutete bei seinem Anblick.

„Heute muß ich dich auf den Boden hetten, mein kleiner. Wenn ich dich auf meinen Schoß nehme, werden deine Kleider naß!“ — Einem Augenblick des Sorgens! — dann nahm er den Mantel ab. Mit nacktem Oberkörper stand er vor ihr. Ein junges Rot auf den Wangen. „Wenn es dir peinlich ist, Ruth, dann sieh weg, bitte, ich habe sonst nichts, worauf ich dich hetten könnte!“ Er meidet es, ihr in die Augen zu sehen, und wollte sie in den Mantel holen. Ihre beiden Hände hoben sich und drückten ihn herab. Mit heißen, brennenden Lippen küßte sie die Stelle seiner Brust, an der sie sein Herz bemerkte.

„Ruth!“

„Sie richtete sich auf und sah ihn an. Ihr Bild glitt über sein Gesicht, dann über seine Nacktheit. Kein Schimmer von einem Rot ging über ihre Wangen. Ihre Lippen zuckten den feinen entgegen.

„Ich wußte nicht, daß es eine solche Liebe gibt, wie die deine, Heinz! Ich bin deiner nicht wert!“

„Mein großes Kind!“ sagte er glücklich und lägte ihre Augen, daß sie dieselben schließen möchte. Sie glitt zurück. Doch ehe er das Blitze löste, war sie eingeschlummert.

(Fortsetzung folgt.)